

Blutiger Streit in Nürnberg: Frau mit Messer schwer verletzt!

Streit zwischen zwei Frauen in Nürnberg eskaliert: Messerangriff und psychische Belastungen verursachen Polizeieinsatz.



Nürnberg, Deutschland - In Nürnberg hat sich gestern ein erschreckender Vorfall ereignet: Ein Streit zwischen zwei Frauen in einer privaten Wohnung eskalierte, als eine 39-Jährige ihre 45-jährige Kontrahentin mit einem Messer verletzte, berichtet die **Süddeutsche Zeitung**. Die Polizei wurde alarmiert und die Spezialkräfte rückten an. Bei ihrem Eintreffen trafen sie die 45-Jährige stark blutend an und leiteten sofort den Transport ins Krankenhaus ein.

Die Angreiferin, die mutmaßlich unter dem Einfluss von Rauschmitteln stand, befand sich in einer psychischen Ausnahmesituation und wurde daraufhin ebenfalls in ein psychiatrisches Krankenhaus gebracht. Das genaue Motiv für

den Streit bleibt vorerst unklar, was den Vorfall umso rätselhafter macht.

Psychische Gewalt: Ein ernstes Thema

Was viele nicht wissen: Solche Auseinandersetzungen sind oft das Ergebnis von tiefer liegenden Problemen in zwischenmenschlichen Beziehungen. Während der Coronapandemie ist die Anzahl der Fälle häuslicher Gewalt stark angestiegen, wie auch das Thema psychische Gewalt immer mehr in den Fokus rückt. Caroline Wenzel beleuchtet in ihrem Buch *Vom Traum zum Trauma* Psychische Gewalt in Partnerschaften die schädlichen Auswirkungen solcher Gewalterfahrungen, die subtil sein können und oft lange nicht erkannt werden.

In ihren Fallbeispielen schildern Betroffene, darunter zwei Frauen und ein Mann, wie psychische Gewalt in ihren Beziehungen auftrat. Oft beginnt eine Beziehung mit einem sogenannten *Love Bombing*, gefolgt von schleichender Feindseligkeit, die ein Gefühl der emotionalen Abhängigkeit erzeugt und den Selbstwert angreift. Fakten zeigen, dass diese Form von Gewalt über Jahre andauern kann und dabei sogar als schlimmer empfunden wird als körperliche Gewalt. Die **Daten und Studien** zu diesem Thema belegen, dass viele Menschen aus Scham nicht darüber sprechen, was die Dunkelziffer von Betroffenen in unserer Gesellschaft erhöht.

Die Rolle der Behörden und Prävention

Oftmals wird die psychische Gewalt von Institutionen und Behörden unterschätzt. Wenzel fordert mehr Schulungen für Fachkräfte, um die Anzeichen frühzeitig zu erkennen und somit gewalttätigere Eskalationen zu verhindern. Dies ist besonders relevant, da psychische Gewalt häufig als Indikator für zukünftige körperliche Übergriffe gilt.

Der Fall in Nürnberg ist ein exemplarisches Beispiel dafür, wie

schnell ein Streit aus dem Ruder laufen kann, aber auch ein Hinweis darauf, dass es wichtig ist, sich mit den Hintergründen psychischer Gewalt auseinanderzusetzen und präventive Maßnahmen zu ergreifen. Die Gesellschaft muss sensibilisiert werden, damit niemand in der Schattenspirale solcher Beziehungen gefangen bleibt.

In der Hoffnung, dass Fälle wie der in Nürnberg auf weniger Verständnis als auf Mitleid stoßen, bleibt zu wünschen, dass man in Zukunft mehr für die Betroffenen von psychischer Gewalt tut – denn jede Stimme zählt, um aus der Stille auszubrechen.

Details	
Ort	Nürnberg, Deutschland
Quellen	• www.sueddeutsche.de • marzahn-hellersdorf.com • www.deutschlandfunkkultur.de

Besuchen Sie uns auf: nag-bayern.de